

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

406 (19.12.1895) II. Mittagblatt

# Karlsruher Zeitung.

II. Mittagblatt.

Donnerstag, 19. Dezember.

II. Mittagblatt.

№ 406.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die Knits-Feier in Karlsruhe.

Ueber die Feier im Offizierskasino des Leib-Grenadier-Regiments haben wir noch zu berichten, daß dieselbe durch die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und der übrigen Mitglieder des Großherzoglichen Hauses eine besonders festliche Weihe erhielt. Bei dem Festmahl, an welchem etwa 160 Personen aus militärischen und bürgerlichen Kreisen theilnahmen, gedachte Seine Königliche Hoheit vor allen Dingen der ehrenvollen Auszeichnung, die Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm durch Seine Majestät den Kaiser zu Theil geworden, und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, das ebenso begeisterte Aufnahme fand, wie das von dem Regimentskommandeur, Oberst v. Fallois, hernach ausgebrachte Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. In dankenden Worten gedachte sodann Seine Excellenz der kommandirenden General v. Schlichting Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm und brachte auf diesen sein Hoch aus. Seinen freudigen Dank für diese Huldigung sprach Seine Großherzogliche Hoheit mit einem Hoch auf das Leib-Grenadier-Regiment aus, in begeisterten Worten gedachte hernach noch Oberbürgermeister Schwegler der Armee und es kamen sodann noch eine große Anzahl von Telegrammen, die zur Feier des Tages eingelaufen waren, zur Verlesung.

Kurz nach 7 Uhr erschien sodann Seine Königl. Hoheit der Großherzog in Begleitung Seiner Königl. Hoheit des Erbprinzen, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl und der übrigen Mitglieder des Großherzoglichen Hauses in der Festhalle zum Festbanket, zu welchem sich neben zahlreichen Offizieren und Angehörigen der staatlichen und städtischen Behörden, eine große Anzahl von Veteranen und Mitgliedern des Grenadier-Regiments eingefunden. Mit stürmischen Hochrufen begrüßt, betrat Seine Königl. Hoheit den Saal und bald begann der Festakt mit einer Reihe von lebendigen Bildern: „Der Strasburg“, „Die Knits“, „An der Vifaine“, zu denen der verbindende Text, gedichtet von Premierlieutenant Freiherrn v. Meyern-Hohenburg, von den Herren Reiff und Meyer wirksam gesprochen wurde. Die Bilder selbst waren nach Entwürfen des Herrn Direktors Professor Götz, gestellt von Hoftheatermaler Wolff und erregten durch ihr lebendiges Arrangement lebhaften Beifall.

Nach demselben ergriff Seine Königl. Hoheit der Großherzog das Wort zu nachfolgender Ansprache:

Meine lieben Freunde und Kameraden!  
Es ist mir eine werthe Pflicht, an dem schönsten Feste des Grenadier-Regiments Nr. 109 mit den Veteranen dieses Regiments noch einige Worte des Abschiedes zu sprechen. Ich sage, es ist das schönste Fest, das dieses Regiment feiern kann; aber das Fest ist auch schön geworden, schon dadurch, daß über 1000 frühere Kameraden sich hier versammelt haben, um zu bekunden, was es heißt: Treue und Liebe. Das haben Sie alle bekundet dadurch, daß Sie hierher kamen und gezeigt haben, wie Ihre Herzen schlagen nicht nur für dieses Regiment, in dem Sie tapfer waren, sondern für das Vaterland, für das Sie gekämpft haben. Ehe ich weiter gehe, will ich Ihnen ein Telegramm mittheilen, das von der Spitze des Reiches, von Seiner Majestät dem Kaiser, an mich gelangt ist für den heutigen Tag:

Neues Palais, den 18. Dezember 1895.

Euerer Königlichen Hoheit spreche ich heute an dem 25. Gedenktage des Gefechts von Knits gern von Neuem aus, daß ich der tapferen badischen Felddivision, insonderheit unserer beiden Grenadier-Regimenter, welche dort unter schweren Opfern den Sieg erkämpften, stets dankbar gedenken werde.

gez. Wilhelm I. R.

Meine Freunde! Dieser Kaiserliche Dank schließt in sich, was wir alle empfinden bei dem Gedächtniß an das schwere Gefecht, das vor 25 Jahren durch dieses Regiment und durch die Kameraden in anderen Regimentern gekämpft und siegreich durchgeführt worden ist. Es schließt, sage ich, alles in sich, weil wir darin das Ziel erkennen, das Sie ja alle erkämpft haben. Denn fragen Sie sich selbst: Was hat Sie begeistert bei Ausbruch des Krieges von 1870? War es nur, den Angriff zurückzuwerfen? Es war die Vaterlandsliebe zunächst, die Sie getrieben hat, rasch zur Stelle zu sein, denn es handelte sich wirklich darum, rasch zur Stelle zu sein am Rhein, damals. Ich gedenke dabei nicht nur aller derer, die in die Regimenter eintraten, sondern ich gedenke auch der Landwehr, des ersten badischen Landwehrregimentes Grenadiere, die die ersten waren, welche den Rhein überschritten haben. In dieser That liegt das Bild der damaligen Zeit, und was war dieses Bild? Ein Bild der Schwäche, aber auch zugleich das Bild der Kraft einer ganzen Nation, die durch den Ruf zu den Waffen zeigt: Wir sind nicht nur entschlossen, sondern wir werden auch zum Siege kommen. Und das, meine Freunde, das muß bleiben. Ich sage aber, die Begeisterung, mit der Sie gekommen

sind, war der Blick in die Zukunft, d. h. das Ziel, das zu erreichen war, die Einigung Deutschlands, das Bestreben nach einem festeren Zusammenhalten, und das hat zwar viel Blut gekostet, hat schwere Kämpfe zur Folge gehabt, aber es hat auch ein Resultat erzielt, über das wir uns heute noch freuen, und deswegen wir heute früh in die Kirche gegangen sind, um zu allererst Gott die Ehre zu geben und ihm zu danken, daß uns das zu Theil geworden.

Was wir heute in Frieden feiern dürfen, daß wir das nach 25 Jahren in Frieden feiern dürfen, ist wiederum ein deutliches Bild davon, daß eine begeisterte Nation nicht nur viel vermag, sondern auch viel zu Stande bringt. Mit dieser Empfindung, meine Freunde, wende ich mich von den lieben und theuren Veteranen, die hier so zahlreich versammelt sind, an die junge Mannschaft, die hier auch zahlreich vertreten ist. Ich sage Ihnen, meine Freunde, nehmen Sie sich ein Beispiel an dem, was Ihnen heute in begeisterter Weise eben vorgetragen worden ist. Nehmen Sie sich ein Beispiel an den tapferen Thaten Ihrer Vorgänger, die diesem Regimente einen Namen gegeben haben, der weit über alles Andere hinausgeht, was menschliche Kraft und menschlicher Geist zu Stande bringt. Dieser Ehrennamen müssen Sie bewahren, für den müssen Sie einleben, und wenn es wiederum heißt, sich sammeln unter der Fahne des deutschen Vaterlandes, dann müssen Sie bewahren, was es heißt, die Disziplin erlernt zu haben. Denn nur mit der Disziplin sind Sie im Stande, tapfer zu sein.

Und an Sie alle, meine Freunde, richte ich noch eine Mahnung: Trachten Sie darnach, daß der Geist, der Sie heute hierher gebracht hat, im Lande in der jüngeren Generation Wurzeln fasse und aufspritze zu einer guten Saat. Trachten Sie darnach, daß die zahlreich im Lande entstandenen Militärvereine, die einen festen Bund bilden, sich mehr und mehr ausdehnen und in dem Geiste, in dem sie bestehen, auch ferner fortwirken mögen, daß diese Freunde zahlreich werden, so zahlreich, daß sie das Volk in sich schließen. Mit dieser Mahnung, meine Freunde, nehme ich für heute Abschied von Ihnen, fordere Sie aber auf, Ihren eigenen Empfindungen Ausdruck zu geben dadurch, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Hoch lebe unser Kaiser! Hoch lebe unser glückliches deutsches Vaterland! Hoch! Hoch! Hoch!

Begeistert stimmten die Anwesenden in dieses Hoch ein und freudig wurde das sofort darauf auf Seine Königliche Hoheit von dem kommandirenden General Excellenz von Schlichting ausgebrachte Hoch aufgenommen. Nachdem sodann Seine Königliche Hoheit viele der Anwesenden mit huldvollen Ansprachen beehrt, ergriff Direktor Götz, als Vorsitzender des Ausschusses der Vereinigung ehemaliger Einjährig-Freiwilliger des Leib-Grenadierregiments zur Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen, das Wort, um den Entwurf des Denkmals und eine Stiftungsurkunde dem Regimentskommandeur, Oberst v. Fallois, mit nachfolgender Ansprache zu übergeben:

„Vergiß die treuen Todten nicht und schmäde auch ihre Urne mit dem Eichenkraut.“ Diese Worte Theodor Körners beherzigend haben sich die früheren Einjährig-Freiwilligen des 1. Bad. Leib-Grenadierregiments vereinigt, um das Andenken ihrer im Felde gefallenen Kameraden durch eine Stiftung zu ehren. Und, denen das Glück beschieden ist inmitten eines kräftig erhaltenden, mächtigen Deutschen Kaiserreiches die Früchte jener Siege mitanzusehen zu dürfen, für uns ziemt es sich vor allem Jener zu gedenken, die im Kampfe für des Vaterlandes höchste Güter ihr Alles, ihr kostbar Blut und Leben geopfert haben, die des schönsten Todes, des Heldentodes auf dem Felde der Ehre erblieben sind. — In diesem Sinne überreichen wir heute den Entwurf des Denkmals der Gefallenen, welches nur durch Mithämpfer jener großen Zeit, sowie durch frühere Angehörige des Regiments ausgeführt wird. Die Stiftungsurkunde lautet:

„Am Gedenktag des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments der fünfundsanzigjährigen Gedächtnisfeier ruhmvoller Kämpfe und in Anwesenheit des Allerhöchsten Regiments-Chefs, Seine Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden, übergeben die früheren Einjährig-Freiwilligen als ein Zeichen treuer Anhänglichkeit dem Regimente den Entwurf eines Denkmals, welches vor der neuerbauten Grenadierkaserne errichtet und im Jahre 1896 fertig gestellt werden soll.“

„Nebst der Erinnerung an die Neubegründung des Deutschen Kaiserreiches soll dieses Denkmal dem Andenken der im Krieg 1870/71 Gefallenen, oder an den Folgen des Feldzuges verstorbenen Regimentskameraden gewidmet sein. Die eingetragenen Siegestage glorreicher Kämpfe, das Erzbild des allverehrten Kommandeurs, der das Regiment zu Kampf und Sieg führte, die in goldenen Lettern eingemeißelten Namen der gefallenen Helden, sie mögen kommenden Geschlechtern Zeugniß geben von der treuesten Pflichterfüllung im Dienste für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich.“

Indem ich Ihnen, Herr Oberst, diese Urkunde überreiche, gebe ich zugleich dem Wunsch Ausdruck: Dieses künftige Denkmal der gefallenen Grenadiere möge allezeit eine Mahnung werden, als ein unantastbar heilig Gut festzuhalten und zu schützen, was jene Helden sterbend, doch als Sieger für uns erkämpften. Für die jüngeren Soldaten werde es ein leuchtendes Vorbild edelster Mannesthaten, damit wenn je Zeiten drohender Gefahr kommen

sollten das Regiment wiederum sei, was es ehemals war, eine scharfe, schneidige, aber siegreiche Waffe in der Hand bewährter Führer.

Das Denkmal zeigt einen sieben Meter hohen Obelisk, während die untere Architekturanlage sechs Meter breit ist. Als Material ist rother Sandstein, Sphenit und Bronze vorgesehen. Aus letzterem Material wird das Reliefporträt des früheren Kommandeurs, Herrn v. Wechmar, ausgeführt, ferner der Adler und die beiden Fabelthiere. Auf die polirten dunklen Sphenitafeln werden die Namen der gefallenen oder an den Folgen des Feldzuges verstorbenen Grenadiere eingetragene. Die übrigen Dekorationsmotive nehmen Bezug auf die Feldzugsjahre 1870/71. Sie zeigen auf dem Obelisk die Symbole von Krieg und Frieden nebst dem Eisernen Kreuze, auf den Vorbersefons der Felsentfüllungen die denkwürdigen Schlachten und Gefechte des Regiments und auf den Ausladungen der Seitentheile die Wappen des Deutschen Reiches und Badens. Der Entwurf des Denkmals ist von Professor Götz, während an der Ausführung mehrere hervorragende Bildhauer, die ehemals dem Regiment als Einjährig-Freiwillige angehört, mitwirken werden. Die Einweihung soll im Herbst 1896 erfolgen.

Mit kurzen und herzlichen Dankesworten nahm Oberst v. Fallois im Namen des Regiments die Schenkungsurkunde entgegen und Seine Königliche Hoheit beehrte den Redner mit einer längeren Ansprache. Zu einem dreifachen Hochruf auf Seine Königliche Hoheit ergriff sodann noch Veteran Uri aus Auenheim das Wort und erhielt dafür den Dank Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Hochschwelder sich nun von den Anwesenden huldvollst verabschiedete. Damit hatte die Festfeier ihr glänzendes Ende gefunden. Noch lange blieben die Teilnehmer an derselben beisammen, in fröhlich gehobener Stimmung, und freudig die zündenden Worte, welche Seine Königliche Hoheit an sie gerichtet, besprechend. Der 18. Dezember des Jahres 1895 wird allen denen, die an dieser herrlichen Feier theilgenommen, eine theure Erinnerung und zugleich eine Mahnung sein, wie bisher, so auch ferner treu zu stehen zu Fürst und Vaterland. Das Regiment, das die Feier veranlaßt hat und keine Mühe und keine Kosten scheute, dieselbe würdig zu gestalten, hat sich damit den Dank aller seiner Gäste erworben, und wenn wir nachträglich zu dem Festmahl in der Festhalle auch noch besonders der trefflichen Bewirthung und prompten Bedienung unter Leitung und Aufsicht des Herrn Wagner gedenken, so sind wohl mit diesem Lobe alle Theilnehmer gerne einverstanden.

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 19. Dezember.

Die Mittheilung, daß der Gesetzentwurf über die Errichtung von Handwerkskammern, wie er dem Reichstage vorliegt, im Bundesrathe auf den entschiedenen Widerstand Württembergs gestoßen sei, wird noch immer von einzelnen Blättern aufrecht erhalten. Dem gegenüber darf, wie uns geschrieben wird, darauf verwiesen werden, daß der Staatssekretär v. Boetticher bei der ersten Lesung des Entwurfs im Reichstage die Erklärung abgab, er verträte bei der Vertheidigung der Vorlage den einmüthigen Vorschlag der verbündeten Regierungen.

In manchen Gewerbs- und Geschäftskreisen wird der Wunsch nach einem Anschlusse Deutschlands an die Staatenunion zum Schutze des gewerblichen Eigenthums noch immer aufrecht erhalten. Von einer Handelskammer ist erst jüngst dem Reichstage eine hierauf bezügliche Eingabe unterbreitet worden. Der Wunsch dürfte, wie unser Berliner Berichterstatter schreibt, schwerlich auf eine Erfüllung zu rechnen haben. Die Reichsregierung hatte frühzeitig erkannt, daß dem deutschen Erwerbsleben aus der Theilnahme an der Union namentlich mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der in den einzelnen Staaten geltenden Gesetzgebungen über das gewerbliche Eigenthum nicht diejenigen Vortheile erwachsen würden, wie für die Interessenten anderer Länder, daß aber ein solcher Anschluß auch leicht direkte Schädigungen im Gefolge haben könnte. Man hat deshalb zur Erreichung der Vortheile, welche eine Verständigung auf dem Gebiete des Patent-, Muster- und Markenschutzes mit anderen Staaten gewährt, einen anderen Weg eingeschlagen, und zwar den der besondern Uebereinkommen mit einzelnen Ländern. Solche Uebereinkommen bestehen denn auch schon mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz u. s. w. Die Erfahrungen, welche man bisher mit denselben gemacht hat, haben das Verlassen des einmal eingeschlagenen Weges nicht als zweckmäßig oder notwendig erscheinen lassen.

Bekanntlich läßt sich die französische Regierung schon seit längerer Zeit die Entwicklung des französischen Hochsee- und Küstenschiffereigewerbes auf's eifrigste angelegen sein, und zwar nicht nur aus volkswirtschaftlichen Erwägungen allein, sondern eingeständenermaßen vornehmlich zu dem Behufe, die Ergänzung des Matrosenpersonals der Kriegsmarine in qualitativer Hinsicht besser zu sichern, als es bisher geschehen konnte. Nicht nur, daß man der Fischereibevölkerung durch Prämien, durch Unter-

Rückzug beim Ankauf von fechtlichen Böten zc. zu Hilfe kommt, wird neuerdings auch der theoretischen Berufsbildung der Küstenbevölkerung eine solide Grundlage durch Schaffung von Fischereischulen zu geben versucht. Zwei solche Anstalten sind bereits errichtet, in Groit und in Sables d'Orne. Zwei weitere werden nächstes Jahr in Boulogne und Dieppe ihre Thätigkeit eröffnen.

Nachdem die europäische Diplomatie in Sachen der zweiten Stationschiffe durch beharrliches Festhalten an ihrer Forderung einen bedeutenden Triumph davongetragen hat, dürfte die politische Lage bis auf weiteres ziemlich unverändert bleiben. Der Winter unterbindet gerade in den kritischsten Gebieten des ottomanischen Reiches den Verkehr so gründlich und nachhaltig, daß unruhige Elemente zu mehrmonatigem Stillliegen verurtheilt sind. Im übrigen kann niemand und nichts den Dingen Gewalt anthun, d. h. sie zwingen, einen im Vorhinein festgelegten Kurs innezuhalten; auch die Aufgabe der europäischen Diplomatie wird sich unter den obwaltenden Umständen darauf beschränken müssen, das Gesamtbild der Orientfrage möglichst genau zu fixiren, von jeder, auch der geringfügigsten Veränderung desselben Akt zu nehmen und darnach ihr eigenes Verhalten zu bestimmen. Wenn die Pforte für die Sprache der Thatsachen empfänglich ist, so wird sie ihre Regierungsthätigkeit nunmehr auf die Vorbereitung des Reformprogramms zuwenden, das bestimmt sein soll, geordnete Zustände im weiten Reiche anzubahnen. Es hängt sehr vieles und wichtiges davon ab, daß während der nächsten Monate erkennbare Fortschritte nach dieser Richtung gemacht werden, widrigenfalls die Hoffnung auf eine gedeihliche Ueberwinterung des Orientproblems einen bedenklichen Stoß erhalten und der Pessimismus die Oberhand gewinnen dürfte. Für Europa handelt es sich in der Reformfrage wesentlich darum, ob das, was zur Beruhigung der Gemüther geschehen soll und muß, durch und mit Hilfe der Türkei, oder ohne, eventuell sogar gegen sie in's Werk gesetzt wird. Wenn es türkischen Politikern gelingt, der Erkenntnis dieses Standes der Dinge auch im Hinblick Eingang zu verschaffen, werden sie sich um die Sache der Türkei ein wirkliches Verdienst erworben haben.

### Verschiedenes.

† New-York, 18. Dez. (Telegr.) Auf dem zur Amerika-Linie gehörigen Dampfer „St. Paul“ explodirte heute früh das Hauptdampfrohr. Von den im Maschinenraum befindlichen 40 Personen wurden 6 getödtet und 6 verwundet. Der „St. Paul“ kann erst nach einigen Tagen auslaufen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 18. Dez. Eine Petersburger Zuschrift der

„Politischen Korrespondenz“ erklärt, daß das russische Kabinett die Ansicht vertritt, die Mächte müßten die Bemühungen des Sultans zur Herstellung der Ruhe in Kleinasien und zur Kräftigung seines Herrscheransehens unterstützen. Rußland werde die Finanzoperationen der Pforte nach Möglichkeit begünstigen.

\* Budapest, 19. Dez. Der Erfinder der Zündhölzchen, der Chemiker und Akademiker Johann Zrinyi, ist in der Nähe von Debreczin gestern im Alter von 79 Jahren gestorben.

Paris, 18. Dez. Der Senat wird am Montag die Berathung des Budgets beginnen.

\* St. Petersburg, 18. Dez. Am heutigen Namensfeste Seiner Majestät des Kaisers werden folgende Beförderungen und Auszeichnungen bekannt gegeben: Der Vorsteher des Ministeriums des Innern, Goremykin, wurde zum Minister dieses Ressorts befördert, der Oberpolitzeiminister Claphille wurde zum Stadthauptmann von Petersburg, an Stelle des bisherigen Stadthauptmanns der Residenz, Wal, befördert. Legterer wurde unter Verleihung des Weißen Adlerordens zum Ehrenvorstand der Wohlthätigkeitsanstalten der Kaiserin ernannt. Der Minister des Kaiserlichen Hofes Graf Woronzow-Daschkow wurde à la suite der Palastgrenadierkompagnie gestellt, während Prinz Alexander von Oldenburg zum General der Infanterie befördert wurde. Der Generalgouverneur von Kiew, Alexei Ignatiew, erhielt den Alexander-Newsky-Orden.

\* St. Petersburg, 18. Dez. Seine Majestät der Kaiser verlieh den Gemeinen und Unteroffizieren der Deputation des preussischen Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregimentes nach der Michaelmesse goldene Uhren mit dem Kaiserlichen Namenszug zur Erinnerung an die Feier des Namensfestes. Die Deputation reist morgen Mittag zurück.

\* Belgrad, 18. Dez. Anlässlich des Patronsfestes des königlichen Hauses erschien die Skupschtina in corpore in der Hofburg, um Seiner Majestät dem König zu gratuliren. Der König trat mit Natalie und den Abgeordneten ein. Der Präsident versicherte Alexander der Treue und Bereitwilligkeit der Volksvertretung, opferwillig ihm und dem Vaterlande zu dienen. Der König dankte herzlich.

\* Konstantinopel, 18. Dez. In Hauran ist es in der letzten Zeit zu wiederholten Zusammenstößen zwischen den mit den Tschekessen verbundenen Beduinen und den Drusen bei Raschaja und Hasbuna gekommen, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Personen getödtet und verwundet wurden. Die Truppen, deren Hauptaufgabe es ist, die Theilnahme der Stämme am Libanon und Antilibanon an den Unruhen zu verhindern, mischten sich in den Kampf nicht ein. Dieselben haben ihre eigentliche Ope-

ration gegen Hauran verschoben. — Die Stimmung auf Kreta ist infolge einiger durch die Thätigkeit des Revolutionskomites in Apofrona hervorgerufener Reibungen erregt. Gerüchtweise verlautet, daß Dhazi Muththa Pascha zur Uebernahme eines hohen Postens herbeigerufen ist.

\* Washington, 18. Dez. Schandley brachte einen Gesetzentwurf ein, des Inhaltes, die milit. Ausrüstung der Vereinigten Staaten zu vergrößern. Der Entwurf schreibt vor, einen Kredit von 100 Millionen Dollars zu bewilligen zur Beschaffung von einer Million Ersatzgewehren für die Infanterie, ferner von 1 000 Kanonen für die Feldartillerie und von 500 Kanonen für die Festungsartillerie. Der Gesetzentwurf wurde dem Komite für die militärischen Angelegenheiten überwiefen.

\* Washington, 18. Dez. Die Repräsentantenkammer nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, durch welchen der Präsident ermächtigt wird, eine Kommission zur Grenzregulirung Venueuela's zu ernennen, und bewilligte 100 000 Dollars zur Deckung der Kosten für diese Kommission.

\* Washington, 19. Dez. Die Kommission des Senates für auswärtige Angelegenheiten wird während der Weihnachtserien weiter tagen, um über die Venueuelafrage zu berathen. Es wird hier viel bemerkt, daß die Republikaner und Demokraten vereint beschloffen haben, das Vorgehen der Regierung zu unterstützen.

\* New-Orleans, 18. Dez. Das Bezirksgericht hat in zwei Prozessen gegen die Regierung entschieden und ausgesprochen, daß das Zuckerprämiengesetz verfassungsmäßig sei. Infolge dieser Urtheile werden wahrscheinlich Ansprüche auf Zuckerprämien im Betrage von mehr als elf Millionen Dollars erhoben werden.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 19. Dez. 143. Ab.-Vorst. Mittelpreise: „Landwehrmann's Christfest“, Familienbild in 1 Akt von Roderich Benedir. — „Sturmäcker und Picarde“, Genrebild in 1 Akt von Louis Schneider. — „Vater Sturmäcker und Mutter Picarde“, Genrebild in 1 Akt von Robert Jonas. — Zum ersten Male: „Festspiel zur Antiochia“ von Erik Brechm. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Geburten. 11. Dez. Maria Katharina, S: Franz Kirchgässer, Gpiper. — 12. Dez. August Jakob, S: Jakob Wendling, Schumann. — Hedwig Viktoria, S: August Raab, Versicherungsbearbeiter.

### Nützliche Weihnachtsgeschenke

sind Taschentücher, Cravatten, Handschuhe stets das Neueste in jeder Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt Wäschefabrik J. Goldschmidt, Ausstattungs-geschäft, Kaiserstrasse 74 am Marktplatz.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

- 11. Lagerbuch Nr. 2531, Plan Nr. 14:** 69 ar 39 qm Acker am oberen Mühlweg, neben Pfarrei Oberhausen und Theodor Jieger;
- 12. Lagerbuch Nr. 2610, Plan Nr. 14:** 17 ar 81 qm Acker in dem oberen Zwerchgemann, neben Martin Breithaupt und Jakob Beierle;
- 13. Lagerbuch Nr. 2821, Plan Nr. 15:** 17 ar 06 qm Acker am Rennweg, neben Nikolaus Baumann und Gemeinde Oberhausen;
- 14. Lagerbuch Nr. 2977, Plan Nr. 15:** 35 ar 10 qm Acker in der Hühnerheide, neben der Gemeinde Oberhausen und Simon Jieger Bwe;
- 15. Lagerbuch Nr. 3146, Plan Nr. 16:** 17 ar 21 qm Acker in dem Heiligengemann, neben August Greulich und Ludwiga Lindemann;
- 16. Lagerbuch Nr. 3182, Plan Nr. 16:** 26 ar 10 qm Acker in der Schau, neben Eugen Blattner und Rodus Beder;
- 17. Lagerbuch Nr. 3250, Plan Nr. 16:** 35 ar 10 qm Acker in dem Haren: gemann, neben Gemeinde Oberhausen und Josef Hippinger;
- 18. Lagerbuch Nr. 3468, Plan Nr. 17:** 31 ar 06 qm Acker in dem Erlengemann, beiderseits Gemeinde Oberhausen;
- 19. Lagerbuch Nr. 3594, Plan Nr. 18:** 16 ar 82 qm Acker in dem Rechen: gemann, neben Rodus Niffel und Gemeinde Oberhausen;
- 20. Lagerbuch Nr. 3796, Plan Nr. 26:** 32 ar 40 qm Acker im Waidig, neben Gemeinde Oberhausen und Eilse Schwabenland.
- Dieselbe hat hierwegen das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an den vorbezeichneten Liegenschaften irgend welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf:
- Dienstag, den 28. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin bei dem diesseitigen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Philippshurg, 4. Dezember 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reinhard.
- U 827.1. Nr. 22,532. Tauber: bischofsheim.** Das Gr. Amtsgericht dahier hat unter'm heutigen folgenden Aufgebot erlassen: Handelsmann Nathan Schloß von Tauberbischofsheim besitzt auf Gemar: tung Dittigheim folgende Liegenschaft, nämlich etwa 25 Ruten oder 2 ar 25 qm Acker im Ketsloch ohne Erwerbsnutz.

- Auf Antrag werden diejenigen Personen, welche an dieser Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben vermehren, hiermit aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf:
- Montag den 10. Februar 1896, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Tauberbischofsheim, 12. Dez. 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.
- U 628.2. Nr. 11,342. Baldkirch.** Der katholische Kirchenfond Buchholz besitzt auf der Gemarung Buchholz, und zwar erster:
- 15 Ar 82 Meter Hofraithe, Kirchen: platz, darauf eine neue von Stein erbaute Pfarrethe im Dirsitzer, einer: seits Kirchgaße, andererseits Bernhard Waber, letztere:**
- 2 Ar 65 Meter Hofraithe, darauf ein von Stein erbautes zweistöckiges Wohn: haus (Pfarrehaus) Haus Nr. 37 und Waschküche, nebst 6 Ar 4 Meter Daus: garten im Dirsitzer, einerseits Kirch: gaße, andererseits Alois Schmieder und Andreas Fischer Witwe, worüber ein Eigenthumsvererb sich nicht vorfindet.**
- Auf Antrag des katholischen Stif: tungsrats Buchholz werden alle Die: jenigen, welche an den bezeichneten Lie: genschaften in den Grund- und Pfand: büchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben, aufgefordert, solche in dem auf:
- Donnerstag den 6. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr, bestimmten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht geltend gemach: ten Ansprüche für erloschen erklärt werden.
- Waldkirch, den 30. November 1895. Gröph. bad. Amtsgericht. (ges.) U r n a u.
- Dies veröffentlicht Waldkirch, den 30. November 1895. Der Gerichtsschreiber: Willi.
- Vermögensabsonderungen.**
- U 798. Nr. 13,921. Karlsruhe.** Die Ehefrau des Freileutnants Kilian Had: Pauline, geborne Fischer in Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwält Feitner in Pforzheim, klagt gegen ihren ge: nannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver: mögen von dem ihres Ehemannes ab: zusondern.
- Termin zur Verhandlung des Rechts: freits vor Gr. Landgericht hier, Civil: kammer II, ist bestimmt auf:
- Samstag den 15. Februar 1896, Vormittags 9 Uhr.
- Dies wird hiermit zur Kenntni: snahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 13. Dezember 1895. Gerichtsschreiberei des Gröph. bad. Landgerichts: Friedmann.
- U 819. Nr. 13,969. Karlsruhe.** Die Ehefrau des Alois Reich, Wirth zum Prinz War dahier, Anna, geb. Friedrich, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Blum hier, klagt gegen ihren ge: nannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver: mögen von dem ihres Ehemannes ab: zusondern.
- Termin zur Verhandlung des Rechts: freits vor Gröph. Landgericht hier, Civilkammer I, ist bestimmt auf:
- Dienstag den 11. Februar 1896, Vormittags 9 Uhr.
- Dies wird hiermit zur Kenntni: snahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 16. Dezember 1895. Gerichtsschreiberei des Gröph. bad. Landgerichts: Holt.
- U 809. Nr. 18,352. Mannheim.** Die Ehefrau des Kaufmanns Jean Notthchild, Johanna, geborne Weis: mann, hat gegen ihren Ehemann bei: dieseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für be: rechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes ab: zusondern.
- Termin zur Verhandlung hierüber ist bestimmt auf:
- Samstag den 1. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr, bestimmt.
- Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 13. Dezember 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schulz.
- Bekanntmachung.**
- U 829. Nr. 18,613. Mannheim im:** In Sachen der Ehefrau des Kaufmanns Gustav Jacobi, Meta, geb. Schwarz: schild in Heidelberg, gegen ihren ge: nannten Ehemann von da, wegen Ver: mögensabsonderung, wurde durch Be: schluß Gröph. Landgerichts, I. Civil: kammer, vom heutigen das Urtheil vom 16. November 1895, Nr. 16,989, dahin: berichtigt, daß der Vornahme der Klä: gerin „Meta“ nicht Marie heißt. Mannheim, den 14. Dezember 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schulz.
- U 828. Nr. 11,097. Konstanz.** Die Ehefrau des Wulstwertmachers Wil: helm Kämpferer, geb. Schönstein in Billingen, vertreten durch Rechtsanwält Heilmann in Billingen, hat gegen ihren

- Ehemann eine Klage auf Vermögens: absonderung erhoben.
- Zur mündlichen Verhandlung ist vor Gröph. Landgerichte Konstanz — Civil: kammer I — Termin auf:
- Freitag den 31. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
- Konstanz, den 16. Dezember 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Frey.
- Auangsauflösung.**
- U 725. Karlsruhe.**
- Steigerungs: Anündigung.**
- Samstag den 11. Januar 1896, Nachmittags 2 Uhr,** wird im biesigen Rathhause der Schiefer: beder Ernst Nische Ehefrau dahier die unten beschriebene Liegenschaft der Ge: marung Karlsruhe in Folge richter: licher Verfügung einer öffentlichen Ver: steigerung ausgesetzt, wobei der enbli: gste Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.
- R. H. V. XX. 4289.
- Das im Gewann Ruch an einer projektierten Straße, einerseits neben Stadtrath Ludwig Käppel, andererseits neben Renner Hermann Ortz gelegene, in dem unter Grundbuch Beil. Nr. 27 von 1888 aufbewahrten Situationsplan mit Nr. 14 bezeichneten Grundstück von ca. 822 qm nebst den darauf erich: teten Gebäulichkeiten, sammt aller liegenden sachlicher Zugehörde, taxirt zu 7600
- Sieben Tausend sechshundert Mark. Die Steigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer — Amalien: straße Nr. 19 — eingesehen werden. Karlsruhe, den 4. Dezember 1895. Gröph. Notar: Bed.
- Freiwillige Gerichtsbarkeit.**
- Bekanntmachungsverfahren.**
- U 754.2. Nr. 23,216. Mannheim.** Der am 14. Februar 1844 zu Weheln, Amts Stodach, geborene Bierbrauer Albert Stehle, verheiratet mit Eli: sabetha, geb. Beitz in Mannheim, zu: letzt wohnhaft gewesen in Mannheim, ist im Jahre 1890 nach Amerika aus: gewandert und wird seit dieser Zeit vermisst.
- Seine Verschollenheitsklärung ist be: antragt und wird derselbe, sowie alle Diejenigen, die über Leben oder Tod des Vermissten Auskunft ertheilen kö: nen, aufgefordert, binnen Jahres: frist Nachricht an das dies. Amtsge: richt gelangen zu lassen. Mannheim, den 11. Dezember 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Ceschredakteur Julius Kay; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. H. Kuttel; für den Anzeigenteil: B. Falzer. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sammtlich in Karlsruhe.